

PERS PEKTIVEN

Perspektiven rund um die Lebenshilfe
im Landkreis Verden e.V.

AUSGABE 01 | 2019

„Labern“ mit Lobo | Forschung im Kinderhaus Eitze | Lebenshilfe intern | uvm.



Lebenshilfe
Verden

Inhalt

2

Editorial

3

Splitter
Neues Veranstaltungsformat
im ALLER ATELIER

„Begossene“ Badener Schützen spenden
der Kita Paletti eine Rollenrutsche

Wahlrechtsausschlüsse sind teilweise
verfassungswidrig

Erfolgreiches Audit

Likedeeler Schüler gestalten
ihren Hingucker

6

„Labern“ mit Lobo
Kita Lahof testet neues
Sprachförderprogramm

8

Mitarbeiterkarussell
Stefanie Lechner und Eva Niemeyer
in neuen Positionen

9

Duales Studium in der Lebenshilfe
Alena Ehlers ist die erste Duale Studentin
der Lebenshilfe

10

Wer nicht fragt ...
Interview mit Birgit Ritz

12

Austausch in der Lebenshilfe
Knapp 30 Auszubildende und
Freiwilligendienstler trafen sich
zum Austausch

14

Forscherdrang ausdrücklich erwünscht
Kinderhaus Eitze wurde zum zweiten Mal
als „Haus der kleinen Forscher“
ausgezeichnet

16

**Unterstützung für das Kunstprojekt
im Kinderhaus Eitze**
Bilder sagen mehr als Worte

18

Jedes Land ist auf seine Art schön
Interview mit Kudzai Hove

19

Suche nach Freiwilligendienstlern
Durch die Tüte gesprochen

Impressum

Perspektiven ist eine Publikation der Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V., erscheint mindestens einmal im Jahr und ist an die Mitarbeiter, Kunden, Freunde und Förderer gerichtet.

Hier wollen wir über Projekte, Entwicklungen und Geschehen rund um die Lebenshilfe Verden berichten und so unsere Arbeit transparent machen.

Die Redaktion freut sich über Ihre Anregungen, Kommentare und Beiträge!
Telefon: 04231 / 96 56 29
E-Mail: redaktion@lebenshilfe-verden.de

Herausgeber:
Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V.
Am Allerufer 6
27283 Verden/Aller

V. i. S. d. P.: Antje Jordan

Redaktionsteam:
Andreas Kowalski (ak)
Torsten Pickert (pit)

Redaktionelle Beratung:
Christina Witte (cwi)

Layout, Illustration und Design:
Nora Harms
www.harmsdesign.com

Fotos, soweit nicht anders angegeben:
Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V.

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH

Ausgabe 01 | 2019



Andreas Kowalski
a.kowalski@lebenshilfe-verden.de

Editorial

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer der Lebenshilfe Verden e.V.,**

für mich war schon als kleiner Junge klar, dass ich in meinem späteren Beruf unbedingt etwas mit Menschen zu tun haben wollte. Mir gefällt es einfach, zu sehen, wie es Menschen aufgrund meiner Arbeit besser geht. Und wie sie sich durch meinen Beitrag entfalten und entwickeln.

Besonders wertvoll finde ich, dass ich beinahe täglich neue Menschen – oder Menschen neu kennenlernen. Dazu gehört beispielsweise der Unternehmer Manfred Badenhop, der mit der Unterstützung unseres reitpädagogischen Angebots einen buchstäblich unbezahlbaren Beitrag leistet. Da ist auch Frank Ludwig, der als Chef des Verdener Unternehmens LDS Industrieservice schon seit Jahren ein kreatives Kunstprojekt im Kinderhaus Eitze unterstützt. Oder Alena Ehlers, unsere allererste duale Studentin und eine unheimlich engagierte junge Frau.

Die beiden Letztgenannten – und noch viele weitere tolle Menschen – können Sie in dieser Ausgabe der Perspektiven ebenfalls kennenlernen. Und wer weiß: Vielleicht begegne ich ja eines Tages auch Ihnen? Möglicherweise als Bufdi, als FSJler, als Kollege/in oder als Elternteil in einer unserer Einrichtungen. Ich freue mich schon jetzt darauf!

Uns bewegt natürlich auch die aktuelle Diskussion um die Kostenübernahme für die Trisomie 21-Tests. Das Thema werden wir in einer detaillierten Auseinandersetzung in der kommenden Ausgabe der Perspektiven behandeln. Für mich persönlich steht allerdings fest: Ein solcher Test darf nicht verpflichtend als Reihenuntersuchung eingeführt werden.

Herzlichst

Andreas Kowalski,
Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit





Katharina Mielke, Koordinatorin
ALLER ATELIER

Neues Veranstaltungsformat im ALLER ATELIER

In europäischen Städten etabliert sich gerade ein neuer Trend in der Kunstszene: „ArtNights“ führen Menschen zusammen, die unter Anleitung jeweils dasselbe Motiv malen. Veranstaltungsort sind meist Plätze, an denen man sich trifft: Cafés, Restaurants oder dergleichen. Das Konzept ist also wie geschaffen für das ALLER ATELIER!

Unter Anleitung von Dozentin Silvia Beckmann können bis zu 15 Personen aus unterschiedlichen Motiven – z.B. eine Landschaft, ein Tier oder ein Portrait auswählen. Anschließend wird das gemeinsam gewählte Bild individuell malerisch dargestellt. Der Kurs ist geeignet für Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und Erwachsene. Damit auch Kinder ihrer Kreativität frönen können, hat Katharina Mielke die Möglichkeit eines Kunst-n8Mittags gewählt. Die Dozentin, Silvia Beckmann, ist ausgebildete Kommunikationsdesignerin und angehende Kunsttherapeutin. Sie hat bereits zahlreiche Veranstaltungen dieser Art angeleitet.

Einen ersten Eindruck vom neuen Veranstaltungsformat konnten Interessierte bei einem kleinen „Appetitthappen“ auf dem Vorsommerfest des ALLER ATELIERs am 5. Mai gewinnen.



Freude über die Rollenrutsche

„Begossene“ Badener Schützen spenden der Kita Paletti eine Rollenrutsche

Erinnern Sie sich noch an die „Ice Bucket Challenge“? Damals kippten sich Prominente einen Eimer voller Eiswürfel über den Kopf, um auf die Nervenkrankheit ALS aufmerksam zu machen und Gelder für deren Erforschung zu sammeln.

Diesem Vorbild folgte im vergangenen Rekordsommer die „Cool Water-Beer-Challenge“: Dabei ging es darum, sich möglichst kunstvoll nass zu machen und davon im Idealfall auch noch ein Video zu drehen. Bei Nichterfüllen des Jux-Wettbewerbs drohte nicht nur der Verlust der Ehre, sondern man musste seinen Herausforderern auch noch 100 Liter Bier ausgeben.

Als der Schützenverein und Spielmannszug **Baden** nominiert wurde, wollten die Mitglieder mehr tun als nur nass werden und so entstand die Idee, unter allen Anwesenden Geld einzusammeln und dieses der Kita Paletti zu spenden. 750 Euro kamen am Ende zusammen, noch aufgestockt von der Firma „Zwilling-Immobilien“.

Von dem Geld hat die Kita Paletti jetzt eine Rollenrutsche für den Bewegungsraum angeschafft. Darüber haben sich alle Kinder riesig gefreut, denn ab sofort können sie coole „Rollenrutsch-Challenges“ veranstalten. **Wir sagen: DANKESCHÖN!**



Forderung nach Wahlrecht für alle

Wahlrechtsausschlüsse sind teilweise verfassungswidrig

Allein in Niedersachsen sind rund 8000 Menschen vom Wahlrecht ausgeschlossen, die entweder in allen Belangen unter Betreuung stehen oder auf richterliche Anordnung in einer geschlossenen psychiatrischen Klinik untergebracht sind. Zu Unrecht, wie das Bundesverfassungsgericht jetzt urteilte.

Zwar seien Wahlrechtsausschlüsse unter bestimmten Voraussetzungen verfassungsrechtlich möglich, aber die jetzigen Regelungen verstoßen in ihrer Pauschalität gegen das Diskriminierungsverbot und gegen den Grundsatz der Allgemeinheit der Wahl.

Holger Stolz, Geschäftsführer des Lebenshilfe Landesverbandes Niedersachsen, forderte die Landesregierung zum Handeln auf, denn trotz der Aufnahme in den Koalitionsvertrag ist bislang keine Änderung erfolgt. „Nach dem Urteil erwarten wir von der Landesregierung die umgehende Vorlage eines Entwurfs zur Reform der Wahlgesetze in Niedersachsen“, so Holger Stolz.

Mehr Information finden Sie hier:



www.lebenshilfe.de/presse/

Erfolgreiches Audit

Ende Februar durften einige Mitarbeiter der Lebenshilfe, darunter auch der Vorstand und die Geschäftsbereichsleitungen, schwitzen. Nein, sie waren nicht in einer Sauna verabredet, sondern haben ein Audit nach der international anerkannten Norm für Qualitätsmanagement ISO 9001 durchlaufen. Dabei gab es keinen Grund zu großer Aufregung, schließlich haben die einzelnen Geschäftsbereiche das Audit erfolgreich gemeistert.

Ein Audit – die Bezeichnung stammt vom lateinischen Wort für „Hören“ – ist genau genommen keine Prüfung, sondern dabei wird festgestellt, ob eine Organisation das, was sie sich selbst als Ziel gesetzt hat, erreichen konnte. Dabei werden nicht das Unternehmen an sich oder die Menschen auditiert, sondern das „System“, das ein Unternehmen zum Erreichen seiner Ziele eingesetzt hat, in unserem Fall das Qualitätsmanagementsystem.

Warum wir uns das antun? „Weil wir schlicht davon überzeugt sind, dass unsere Kunden die Förderung und Angebote erhalten sollen, welche sie benötigen“ sagt Michael Grashorn, der Pädagogische Leiter. „Und damit das Ergebnis stimmt, sind Strukturen und Prozesse notwendig“, ergänzt Geschäftsführerin Antje Jordan.

Auf unseren Lorbeeren – genauer Zertifikaten – wollen wir uns natürlich nicht ausruhen, auch hier gilt das sportliche Motto: Nach dem Audit ist vor dem Audit. **Danke an alle Mitarbeiter, die sich für das gute Ergebnis eingesetzt haben!**



Spende ermöglicht Graffiti-Projekt

Likedeeler Schüler gestalten ihren Hingucker

Die Likedeeler Schüler freuen sich über die gute Kooperation am Schulzentrum in Oyten. „Doch bislang fehlt ein Hinweis, dass wir da sind und wo man uns findet“, sagt Felix Boist, Klassenleitung der Hauptstufe in Oyten. Diesen „Hinweis“ möchten die Schüler nun selbst gestalten – und zwar in Form eines Graffitos, das auf eine Holzplatte aufgespritzt und anschließend gut sichtbar im Innenbereich des Schulgebäudes angebracht wird.

Als Projektpate konnte der Bremer Graffitikünstler Kenmo gewonnen werden, der sich schon seit Anfang der 1990er Jahre einen Namen in der Bremer Künstlerszene gemacht hat. Ende April werden vor Ort letzte Details besprochen. Gestaltet wird das Grafitto in der zweiten Maiwoche. Selbstverständlich werden umwelt- und gesundheitsfreundliche Spühfärben verwendet. Ermöglicht wurde dieses künstlerische Projekt durch eine Förderung der Kreissparkasse Verden.

Ich
sstolper
über einen
sspitzen
Sstein :-)

Ssssss...

Sie interessieren sich für vertiefende Details
des Lobo-Projekts? Hier finden Sie weitere Informationen:



Bericht des Weser-Kuriers



Bericht der Kreiszeitung



„Labern“ mit Lobo

Kita Lahof testet neues Sprachförderprogramm

Lobo wird sicher einmal ein großer und starker Drache. Doch jetzt, in seiner Wachstumsphase, klappt noch nicht alles so, wie er sich das wünscht: Die Flügel sind zu klein zum Fliegen, das Feuerspucken will auch nicht recht gelingen und dann ist da noch so ein kleiner Spachfehler – Lobo lispelt.

Doch trotz all der Unzulänglichkeiten ist Lobo ausgesprochen beliebt und hat in der Kita Lahof ein neues Zuhause gefunden. Der kleine Drache in Gestalt einer quietschgrünen Handpuppe steht nämlich im Mittelpunkt eines Sprachförderprogramms, das derzeit an der Kita am Lahof erprobt wird. Neben der Lebenshilfe-Einrichtung beteiligen sich sechs weitere Kitas in Niedersachsen an dem Projekt.

Aber der Reihe nach: **Seit Juli 2018 hat das Land Niedersachsen die Spracheingangsuntersuchung von der Schule auf den Kindergarten verlagert.** Ziel ist es, Probleme bei der Sprachentwicklung früher zu erkennen und damit auch früher mit gezielter Sprachförderung beginnen zu können. Zwar wurde in den Kitas auch davor schon alltagsintegrierte Sprachförderung betrieben, aber für die neue Aufgabe brauchte es neue, ergänzende Konzepte. Da traf es sich gut, dass Dr. Jessica Melzer und einige ihrer Kolleginnen und Kollegen vom Zentrum für Klinische Psychologie und

Rehabilitation gerade auf der Suche nach Testern für ein neues Sprachförderkonzept der Universität Bremen waren. „Wir haben da natürlich sofort ‚Hier!‘ gerufen und sind glücklicherweise ins Lobo-Testprogramm aufgenommen worden, sagt Edda Hasselhof-Kuß, Leiterin der Kita Am Lahof.

Zweimal die Woche hat Lobo jetzt seinen festen Platz im Alltag der Kinder. Jedes der insgesamt sieben Module beginnt mit einer kleinen Geschichte um Lobo. In Modul drei beispielsweise, bei dem es vorrangig um den Grundwortschatz geht, erzählt Lobo ganz aufgeregt und noch voller Freude über das Erlebte von seinem Besuch auf der Kirmes, bei dem er zum ersten Mal Riesenrad gefahren ist. Meist dauert es nicht lange und die Kinder berichten voller Begeisterung von ihren eigenen Erlebnissen.

„Das Schöne an dem Konzept ist, dass es ganzheitlich orientiert ist“, sagt Erzieherin Ines Blohm. „Die Kinder dürfen sich dabei auch bewegen, toben und auch der eine oder andere Schabernack mit Lobo gehört dazu.“

Sollte das Projekt auch an den anderen Test-Kitas erfolgreich verlaufen, dann gehen die Materialien nach letzten Anpassungen vermutlich 2020 in den Verkauf. Die Kita Lahof darf die Test-Materialien als Dank für ihre Teilnahme allerdings behalten.

Ein Gewinn für alle!

Einmal durchtauschen, bitte!

Stefanie Lechner und Eva Niemeyer in neuen Positionen



Eva Niemeyer

Eva Niemeyer und Stefanie Lechner arbeiten beide schon seit vielen Jahren in wichtigen Funktionen bei der Lebenshilfe Verden e.V. Sie sind wahlweise „hochgeschätzt“ (Kollegium), „kompetente und verlässliche Erziehungspartner“ (Eltern) oder auch „meine Oberlieblingskindergärtnerin!“ (unsere kleinen Kunden).

Nun zieht es die beiden zu jeweils neuen Ufern – doch glücklicherweise liegen diese allesamt innerhalb des Lebenshilfe-Kosmos: **Eva Niemeyer wechselt vom Kinderhaus Eitze nach Dörverden, wo sie von Stefanie Lechner die Leitung übernimmt. Diese übernimmt ihrerseits von Andrea Meyer die Leitungsaufgaben im Kompetenzzentrum Bierden sowie die Koordination der Horte Bierden und Paulsberg.**

Beide „Neuen“ freuen sich auf die kommenden Aufgaben und kennen natürlich die Vorzüge der jeweiligen Einrichtungen, die sie übernehmen. Eva Niemeyer setzt erst einmal auf Kontinuität. „Das, was bislang gut funktioniert hat, möchte ich gern beibehalten“, sagt die 38-jährige Erzieherin, die kürzlich eine Weiterbildung für Führungskräfte in Kitas abgeschlossen hat.

Zu dem, was gut funktioniert hat, gehört unbestritten auch die Kooperation mit dem „Haus am Hesterberg“. Das 10-jährige Bestehen dieser im wahrsten Sinne ausgezeichneten Kooperation wird im September mit einem fröhlichen „Fest der Generationen“ gefeiert. Auch auf die engagierte Mitarbeit der Eltern zählt Eva Niemeyer weiterhin.

Stefanie Lechner übernimmt in Bierden einen Standort, der in den vergangenen Jahren durch die Erweiterung um die Außenstelle Steinweg zum Kompetenzzentrum ausgebaut wurde. Das bedeutet enge Zusammenarbeit mit allen Partnern im Sozialraum. Dabei werden ihr sicherlich auch die Kenntnisse zugutekommen, die sie im Rahmen ihres Studiums „Frühpädagogik - Leitung und Management in der frühkindlichen Bildung“ erwarb, das sie im März 2018 erfolgreich beendete. Da ging es schwerpunktmäßig nämlich auch schon um Bildungspartnerschaften im Sozialraum.

Wir wünschen Eva Niemeyer und Stefanie Lechner viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.



Stefanie Lechner

Man kann alles gleich umsetzen.

Alena Ehlers ist die erste Duale Studentin der Lebenshilfe



„Ursprünglich wollte ich Rechtswissenschaften studieren, jetzt bin ich aber heilfroh, das Duale Studium Soziale Arbeit bei der IUBH Bremen und der Lebenshilfe Verden anfangen zu haben“

... sagt Alena Ehlers – und auch wir könnten nicht glücklicher sein, die engagierte 19-Jährige für uns gewonnen zu haben.

Alena Ehlers ist seit Oktober 2018 bei uns und unsere erste Duale Studentin. Ihre Ausbildung dauert gut dreieinhalb Jahre (sieben Semester), endet mit dem Bachelor und führt sie wöchentlich abwechselnd an die IUBH in Bremen und zu uns.

„Andere Duale Studiengänge haben längere Praxis- beziehungsweise Uniphasen. Mir gefällt der vergleichsweise schnelle Wechsel aber ganz gut, denn man kann das Gelernte von der Uni gleich direkt beim Praxispartner umsetzen.“ Und umgesetzt hat Alena Ehlers schon so einiges in der kurzen Zeit.

In den vergangenen Monaten war sie vor allem bei den Offenen Hilfen aktiv. „Mir gefällt es total gut, Dinge zu planen, zu organisieren und gleichzeitig mitzubekommen, dass meine Arbeit etwas bewirkt. Ich mag auch den Kontakt mit unseren Kunden. Zu meinen bislang schönsten Erinnerungen zählt deshalb auch meine Zeit an der Likedeeler Schule, wo ich voll drin war im Geschehen.“

Zufrieden ist Alena Ehlers auch mit ihren Kolleginnen und Kollegen (puh...). „Alle, die ich bislang kennengelernt habe, sind total nett und gehen respektvoll, offen und freundlich miteinander um. Das finde ich sehr schön.“ Auch für ihre Hochschule, die IUBH Bremen, findet Sie nur lobende Worte: „Der Umgang dort ist sehr

familiär, die Vorlesungen finden in kleinen Gruppen von ca. 15 Personen statt und Fragen sind jederzeit willkommen.“

Wir wünschen Alena Ehlers jedenfalls noch viele inspirierende und glückliche Tage während ihres Dualen Studiums und hoffen, dass weitere junge Menschen ihrem Vorbild folgen und sich bei uns bewerben. Gern auch als FSJler oder Bufdis...

Wer nicht fragt...

Interview mit Birgit Ritz

Fragebögen wie der jetzt folgende waren schon in den Pariser Salons der Jahrhundertwende ein beliebtes Gesellschaftsspiel. Wir wollen uns auf diese Weise den Menschen nähern, die für die Lebenshilfe Verden eine große Bedeutung haben. In dieser Ausgabe beantwortet ihn Birgit Ritz, die nun die 1. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V. ist.



Wo möchten Sie leben?

Ich möchte dort leben, wo ich mich zuhause fühle, an der Seite meines Mannes und mit meiner Familie auf unserem Bauernhof.

Was macht einen Tag für Sie besonders schön?

Jeder Tag ist ein besonderer Tag. Zeit für sich selbst zu haben macht den Tag noch schöner.

Was ist ihr Lieblingsort zu Hause?

Bei Sonnenschein bin ich gerne in meinem Garten, ansonsten gerne an meinem Küchentisch mit Blick aus dem Fenster.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Mit meinem Mann zu tanzen oder mit meiner Familie Sonntag morgens zu frühstücken.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Die Fähigkeit zu verlieren, jeden Tag genießen zu können.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Den Fehler, den man selber zugibt und erklären kann.

Welches sind Ihre persönlichen Stärken?

Ich kann zuhören und auf Menschen zugehen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Dass sie mich akzeptieren wie ich bin.

Ihr größter Fehler?

Ich bin oft ungeduldig.

Was verabscheuen Sie am meisten?

Verschwendung und Ausgrenzung.

Was bedeutet für Sie Inklusion?

Inklusion bedeutet für mich Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Dazu brauchen Menschen mal mehr und mal weniger Unterstützung. Ganz klein gedacht, kann Inklusion schon sein, einen Menschen über die Straße zu begleiten. Es kann aber auch bedeuten, Arbeitsplätze und Wohnsituationen völlig zu überdenken und zu ändern, um Menschen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe zu ermöglichen. Inklusion bedeutet für mich nicht, alles für alle Menschen gleich zu gestalten!

Was sind für Sie die größten Stärken der Lebenshilfe?

Die Lebenshilfe ist ein Elternverein. Das ist für mich eine große Stärke. Heute und hoffentlich auch in der Zukunft engagieren sich Eltern für die Ziele des Vereins. Dazu gehört in unserer Lebenshilfe der gemeinsame Einsatz von Eltern und Mitarbeitern für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, kooperative Ideen und deren Umsetzungen.

Gab es besondere Momente bei der Lebenshilfe? Besonders heitere, besonders bewegende Momente, die einfach bleiben...

Es gab viele schöne Momente für mich in der Lebenshilfe. Dazu gehören Feste, Abschlussfeiern und Jubiläen, aber auch ganz alltägliche Dinge. Ich bin jedes Mal aufs Neue begeistert, wenn ich miterleben darf, wie selbstbewusst Menschen, die uns anvertraut sind, ihren Weg gehen.

Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit der Lebenshilfe?

Ja, das war bei dem Besuch der Frühförderung bei uns im Haus. Die Arbeit der Frühförderung hat nicht nur meine Tochter begeistert und sie sehr in ihrer Entwicklung unterstützt, auch die Geschwister waren jedes Mal mit Freude dabei. Somit wurde quasi die ganze Familie gefördert. Das war uns damals eine sehr große Hilfe.

Welche Entwicklung der letzten Jahre bei der Lebenshilfe hat Sie besonders beeindruckt?

Mich hat beeindruckt, wie es uns doch immer wieder gelungen ist, auf Herausforderungen zu reagieren.

Wenn Sie sich für die Lebenshilfe etwas wünschen dürften, was wäre das?

Dass wir trotz der Größe, die wir mittlerweile erreicht haben, das Gemeinschaftsgefühl behalten und pflegen, dass wir den Menschen zuhören und unsere Aufgabe nicht aus den Augen verlieren.

Ihr Lebensmotto?

Tue Gutes – und denke trotzdem auch an dich selbst.

Ihre Heldinnen und Helden im echten Leben?

Ich bin von Menschen beeindruckt, die sich für andere einsetzen und nicht nur den eigenen Vorteil sehen.

Ihre liebsten Romanfiguren?

Ich habe keine liebste Romanfigur, lese aber sehr gerne.

Ihre Lieblingsfilme?

Es gibt viele Lieblingsfilme. Ein Film, der mich vor kurzem noch begeistert hat, war Bohemian Rhapsody, denn ich liebe die Musik von Queen.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Ich lese sehr gerne, treibe Sport und gehe jeden Sonntagabend tanzen.

Welchen Sport betreiben Sie?

Ich laufe und gehe mit meinem Hund spazieren. Und ich schwimme sehr gerne.

Ihre Lieblingsmusik?

Ich mag, wie gesagt, Queen sehr gerne, Simon and Garfunkel, die Beatles aber auch einfach Musik, die im Radio gespielt wird.

Ihre Lieblingsfarbe?

Ich habe keine Lieblingsfarbe. Eigentlich ist an jedem Tag eine andere Farbe schön.

Ihre Lieblingsblume?

Ich habe viele Lieblingsblumen: einfache Wiesenblumen und die Kornblume im Getreidefeld, aber auch die Rosen in meinem Garten gefallen mir, und im Frühling liebe ich die Krokusse.

Ihre kulinarischen Favoriten?

Ich koche gerne, am liebsten Suppen und Salate.

Welche drei Gegenstände nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Also ich würde ja nicht nur drei Gegenstände mitnehmen wollen, gerade auf eine einsame Insel. Aber auf jeden Fall ein gutes Buch, nein wahrscheinlich viele gute Bücher, ein paar vernünftige Schuhe und eine Kanne grünen Tee.

Frau Ritz, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Wir sind Lebenshilfe!

Knapp 30 Auszubildende und Freiwilligendienstler trafen sich zum Austausch

Mit mittlerweile über 15 Standorten im gesamten Landkreis ist die Lebenshilfe wahrlich in der Fläche präsent. Doch was für die ortsnahe Versorgung gut ist, erweist sich manchmal auch als großes Hindernis für die Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen. Und so war denn auch in einer Befragung unserer Freiwilligendienstleistenden und Auszubildenden im vergangenen Jahr vielfach der **Wunsch nach mehr Austausch** geäußert worden.

Da die Lebenshilfe zuhört, wurde gleich im Januar 2019 eine Veranstaltung speziell für diesen Kolleginnen- und Kollegenkreis organisiert, zu der rund 30 Interessierte kamen. In lockerer Runde wurde geplaudert und gelacht, aber auch der fachliche Austausch kam nicht zu kurz. Dafür sorgten nicht zuletzt das Organisationsteam, das der Veranstaltung eine spielerische Struktur gegeben und dazu drei Stationen aufgebaut hatte:

An der ersten Station sollten die jungen Kolleginnen und Kollegen die Fähigkeiten notieren, die sie während ihrer Zeit bei der Lebenshilfe erworben oder verbessert haben.

Um die Gefühlswelt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ging es an der zweiten Station. Hier sollten die BFDler, FSJler und Auszubildenden ihre Emotionen vor Beginn ihrer Arbeit bei der Lebenshilfe und zum derzeitigen Zeitpunkt erkunden und in Worte fassen.

Die letzte Station, der Wunschbaum, war den ganz persönlichen Erwartungen, Verbesserungsvorschlägen und Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorbehalten.

An allen drei Stationen ging es locker zu, aber durchaus mit ernstem Hintergrund, denn schließlich sind „Unterstützungskräfte und der Nachwuchs wesentliche Stützen im Betreuungsalltag und für die Zukunft der Lebenshilfe Verden enorm wichtig“, wie Antje Jordan zu Beginn der Veranstaltung feststellte. Um dieser Bedeutung und Wertschätzung der Unterstützungskräfte Ausdruck zu verleihen, hatte sich die Geschäftsführerin der Lebenshilfe gewünscht, persönlich zu sprechen.

Auch Stefanie Bredereck, stellvertretende Leitung des Kinderhauses Eitze und Mitglied der Arbeitsgruppe, fand nur lobende Worte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Durch euren Einsatz macht ihr die Lebenshilfe zu dem, was sie auszeichnet. **Bei unserer Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt.** Mit eurem Engagement und eurer Menschlichkeit macht ihr ganz entscheidend mit, die Lebenshilfe weiterzuentwickeln.“

Apropos Weiterentwicklung: Die Gruppe wird sich im Juni erneut treffen, um zu schauen, welche (persönliche) Weiterentwicklung stattgefunden hat.

Wir müssen reden!



Geschäftsstelle mit:

01. Frühförderung, Offene Hilfen, Verwaltung

Ort ALLER Menschen:

02. Aller Atelier

Elementarpädagogik:

- 03. Kinderhaus Eitze mit Außenstelle sprachheilkita Jahnschule
- 04. Waldkita
- 05. Kita am Hesterberg, Dörverden
- 06. Kompetenzzentrum Kita Achim-Bierden, Standort Bremer Str. und Steinweg
- 07. Kita Paletti, Achim-Baden
- 08. Kita Am Lahof, Achim-Baden
- 09. Horte in Achim, Bierden, Baden, Am Paulsberg
- 10. Thänhuser Kita, Thedinghausen

Likedeeler Schule:

- 11. Grundstufen Verden (Jahnschule, Lönsweg)
- 12. Grundstufen Achim (Baden, Am Paulsberg)
- 13. Mittel- und Hauptstufe (Campus Oberschule Verden)
- 14. Mittel- und Hauptstufe (Oberschule Kirchlinteln)
- 15. Mittel- und Hauptstufe (Integrierte Gesamtschule Oyten)
- 16. Abschlussstufen (Lindhooper Str. Verden)

Offene Hilfen:

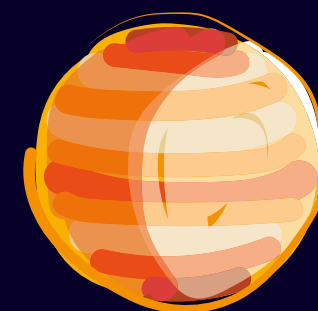
- 17. Gästehaus Kirchlinteln



Für eine detaillierte Übersicht bitte QR-Code scannen.

Forscherdrang ausdrücklich erwünscht

Kinderhaus Eitze wurde zum zweiten Mal als
„Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet



Anfang März war ordentlich was los im Kinderhaus Eitze. Der Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Verden, Siegfried Deutsch, hatte sich angekündigt, um dem Kinderhaus Eitze erneut die Plakette als anerkanntes „Haus der kleinen Forscher“ zu überreichen. Mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ fördert und unterstützt die gleichnamige Stiftung zusammen mit Partnern das kindliche Erkunden und Erforschen (natur-)wissenschaftlicher Phänomene. Schirmherrin des Projekts ist Bundesbildungsministerin Anja Karliczek.

Wie die Arbeit der kleinen Forscher und Forscherinnen ganz praktisch aussehen kann, erläutert die stellvertretende Einrichtungsleitung Stefanie Bredereck, an einem Beispiel: Eines der Kinder wollte so gern Schnee in die Jackentasche stecken, ein anderes stellte fest: „Das geht doch gar nicht!“ Also probierte man es einfach aus. Damit alle sehen konnten, was passiert, wurde das Experiment aber nicht in der Jackentasche durchgeführt, sondern auf der Fensterbank. Als am nächsten Morgen kein Schnee mehr da war, war die Frage ganz praktisch beantwortet.

Diese „Selbsterfahrung“ entspricht dem ganz natürlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder, aber auch für die Erwachsenen bietet dieser Ansatz einen Gewinn, wie Einrichtungsleiterin Brigitte Bertram betont: „Erwachsene sollten sich von dem Gedanken freimachen, alles wissen zu müssen und auf alle Fragen ihrer Kinder sofort die richtige und passende Antwort zu haben. Gemeinsam mit den Kindern die Welt (wieder) zu entdecken ist eine wertvolle Erfahrung und qualitativ wertvolle Zeit.“

Impulsgeber für das Projekt sind dabei stets die Kinder und die von ihnen formulierten Forschungsfragen. Diese werden auf einer Tafel festgehalten und nacheinander abgearbeitet. Biologin und Naturpädagogin Sandra Heitmüller kommt dazu wöchentlich zwei Stunden in den Kindergarten, um mit den Kindern die Fragen zu erkunden und Experimente durchzuführen.

Anschließend gestalten die Kinder Schaukästen zu ihren Forschungsthemen. Dabei achten alle Beteiligten darauf, dass die Kästen mit Elementen oder Gegenständen bestückt sind, die die Kinder aus ihrem Alltag kennen. Grau ist eben nur die Theorie, aber nicht die (Forschungs-)Praxis!





Vielen
Dank,
Frank
Ludwig.

Bilder sagen mehr als Worte

Frank Ludwig, Chef des Verdener Unternehmens LDS Industrieservice GmbH & Co. KG, ist ein ruhiger, besonnener Mann. Insofern passt es gut zu ihm, dass er nun schon seit Jahren ein kleines, aber feines Kunstprojekt im Kinderhaus Eitze unterstützt, von dem alle Beteiligten nur profitieren:

Zu vorher gemeinsam festgelegten Themen, beispielsweise „Träume“ oder „Glück“, malen die Kinder Bilder, aus denen anschließend ein Kalender gestaltet wird. Diesen Kalender verschenkt Frank Ludwig dann zu Weihnachten an seine Kunden – anstelle von Pralinen, Wein oder den sonst üblichen Verdächtigen.

„Es ist schön zu sehen, wie viel Spaß die Kinder haben und wie sehr sie sich durch die künstlerische Aktivität öffnen“, sagt Ludwig, der schon oft dabei war, wenn die Kunstwerke entstanden sind. Auch bei Ludwigs Kunden kommen die Bilder der Eitzer Kinder super an, was sicher auch daran liegt, dass die „jungen Wilden“ sich nicht scheuen, ordentlich in den Farbtopf zu langen.

Wir sagen „Danke“ und freuen uns auf alle weiteren gemeinsamen Projekte!

Jedes Land ist auf seine Art schön

Interview mit Kudzai Hove, FSJlerin aus Johannesburg, Südafrika



Kudzai Hove ist 22 Jahre alt, kommt aus einem Ort nahe Johannesburg und ist gerade auf Initiative des Ev. - luth. Missionswerks in Niedersachsen für gut ein Jahr als FSJlerin bei der Lebenshilfe Verden. Wir möchten Ihnen die junge Frau gern vorstellen und haben uns deshalb mit ihr zum Interview getroffen.

Perspektiven: Sag mal, Kudzai, wie bist Du eigentlich aus Südafrika zur Lebenshilfe nach Verden gekommen? Das ist doch eher ungewöhnlich, oder?

An meiner Uni gab es eine Ausschreibung für den Freiwilligendienst in Deutschland. Zunächst habe ich gezögert und wollte das eigentlich erst nach dem Studium angehen. Aber glücklicherweise hat mir meine Mutter einen Stupser gegeben und ich habe mich doch beworben – und die Zusage bekommen!

Du bist seit Februar in Deutschland. Was waren deine ersten Eindrücke?
Zuallererst musste ich mich an den Rechtsverkehr hier gewöhnen: Ich hab zum Beispiel mal ewig lange auf einen Bus gewartet, der nicht kam –

allerdings stand ich auf der falschen Fahrbahnseite. Gewöhnungsbedürftig sind für mich auch die gemeinsamen Mahlzeiten mit der Familie. Das kenne ich von Zuhause gar nicht, finde es aber sehr schön. Naja, und dann wurde mir gesagt, die Deutschen seien sehr pünktlich und ernst – das Klischee kann ich nicht bestätigen... (lacht).

Zuhause studierst Du „Biomedical Science“. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Grundstudium ist dasselbe wie bei Studenten der Medizin, der Schwerpunkt des Studiums liegt jedoch in der Medizinforschung, zum Beispiel im Bereich Forensik oder Genetik. Aktuell befinde ich mich im zweiten Jahr und werde das Studium voraussichtlich mit dem Bachelor 2020 abschließen.

Du bist ja die meiste Zeit in der Fuchs-Gruppe im Kinderhaus Eitze. Wie sieht da dein Alltag aus?

Ich unterstütze die Pädagogischen Mitarbeiter bei allem, was anfällt und was ich als „Ungelernte“ machen kann. Dabei erlebe ich, wie unwichtig es beim Umgang mit Kindern ist, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Wichtig ist, sich auf ihre Stärken zu konzentrieren.

Welche besondere Situation hast du schon erlebt?

Für mich ist jeder Tag bei der Lebenshilfe besonders – ein Erlebnis ist aber hängengeblieben: In den

ersten Tagen sagten zwei Mädchen zu mir: „Komm, lass uns Polizei spielen!“ Ich hatte keine Ahnung, worauf ich mich einließ, bis die beiden mich verhafteten und abführten (lacht).

Gut, dass es nicht im „echten Leben“ passiert ist... Mit welchen Herausforderungen hattest du im Alltag zu tun?

Am Anfang fiel es mir schwer, nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Oder auch nein zu sagen und meinen Willen klar auszudrücken. Und das Fahrradfahren in der Stadt war echt eine Herausforderung – doch das klappt mittlerweile ganz gut!

Was möchtest du hier erreichen?

Ich möchte zuallererst meine Deutschkenntnisse verbessern und – platt gesagt – meinen Horizont erweitern. Was ich auch lernen möchte: zielstrebig sein, etwas erreichen, effizienter sein. In dieser Hinsicht ist die Mentalität der Menschen in Südafrika wirklich komplett anders. Eine Sache habe ich bereits gelernt, nämlich Deutschland und Südafrika nicht ständig zu vergleichen. Das Leben ist in beiden Ländern sehr unterschiedlich – und doch schön auf seine Weise.

Kudzai, wir danken dir herzlich für das Gespräch und wünschen dir eine schöne Zeit bei der Lebenshilfe – mit schönen und bleibenden Eindrücken!

Durch die Tüte gesprochen

Lokale Bäckereien helfen bei der Suche nach Freiwilligendienstlern

Als gemeinnütziger Elternverein ist die Lebenshilfe Verden e.V. – bei aller Professionalität – nach wie vor auf ehrenamtliches Engagement von Alt und Jung angewiesen. Und da uns natürlich nicht jeder Mensch im Landkreis sofort als interessanten Partner für einen Freiwilligendienst auf dem Zettel hat, **sagen wir's jetzt durch die Tüte, genauer durch die Brötchentüte.**

Gleich vier lokal tätige Bäckereien machen ab sofort auf ihren Brötchentüten Werbung für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst bei uns: Bäckerei Wöbse, Bäckerei Tamke, Wolthers Brot-

kate und SAM, der „Urban Baker“. Mit dabei sind auch die Pizzerien Da Sergio (Verden) Bellini (Achim und Cluvenhagen) und die Pizzeria Wild West (Kirchlinteln) sowie Davide (Verden), die unser „Headhunting“ dann auf ihren Pizzakartons verbreiten. Wir sagen allen (Pizza-) Bäckern ein großes Danke für ihre tolle Unterstützung!

Sie, liebe Leserinnen und Leser, Sie sind natürlich auch herzlich eingeladen, uns zu empfehlen! Natürlich sind wir auf die Rückmeldungen gespannt und freuen uns schon jetzt auf viele neue Gesichter.

Jetzt bewerben:

- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges Soziales Jahr

Du willst dich stark machen für Menschen?
Dann komm zu uns!

www.lebenshilfe-verden.de

Vielfalt.

Erlebe sie mit uns!



ALLER ATELIER

Ein Ort ALLER Menschen.



**www.
lebenshilfe-
verden.de/
atelier**

Lust auf Kunst?

Das ALLER ATELIER ist ein Projekt der Lebenshilfe und versteht sich durch sein vielfältiges künstlerisches und kulturelles Angebot als Ort ALLER Menschen.

**Malerei | Zeichnen | Plastizieren |
Offenes Atelier für Kinder & Erwachsene |
Impro-Theater | Gesang**

5€
Schnupper-
stunde

**Jetzt
anmelden!**

Kontakt ALLER ATELIER:

Große Straße 10 · 27283 Verden/Aller | **Telefon:** 04231-9287520 | **E-Mail:** atelier@lebenshilfe-verden.de

Mehr Infos: www.lebenshilfe-verden.de/atelier | **Bürozeiten:** Mo & Mi, 10.00 - 14:00 Uhr